

Hilfsgerüst zum Thema:

Ps.-Dionysius der Areopagit

(um 500 n. Chr.)

1. Zur Person

- lebte um 500
- Der Verfasser der *Mystischen Theologie* und anderer Schriften wird mit drei verschiedenen Personen identifiziert.
 - erster Bischof von Paris; Martyrer («Kephalophoren»-Motiv)
 - erster Bischof von Athen
 - Paul-Schüler aus Athen (vgl. *Apostelgeschichte*, 17,34)
- Gregor von Nyssa ist auch nachweislich eine seiner Quellen.
- ebenfalls Plotin
- vor allem Proklus

2. Seine Autorität

- Als Paulus-Schüler galt sein Werk gleichsam als «kanonisch».
- «Wenn ein berufener Kenner einmal mit überlegener Sachkenntnis eine Geschichte der Dionys-Interpretation

schreiben würde, so würde sich in ihr die ganze geistige Entwicklung des Mittelalters abspiegeln.»¹

3. Übersetzungen

- Übersetzung von J. Sudbrack in: G. Ruhbach/J. Sudbrack, *Christliche Mystik. Texte aus zwei Jahrtausenden* (München, 1989), 90–100.
- Neueste Übersetzung:
 - Pseudo-Dionysius Areopagita, *Über die Mystische Theologie und Briefe*, eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Adolf Martin Ritter, Bibliothek der griechischen Literatur, Bd. 40 (Stuttgart: Anton Hiersemann, 1994)
- Literatur:
 - Paul Rorem, «Die Aufsteigs-Spiritualität des Pseudo-Dionysius», in: *Geschichte der christlichen Spiritualität*, hrsg. von Bernhard McGinn, John Meyendorff u. Jean Leclercq, 1. Bd.: *Von den Anfängen bis zum 12. Jahrhundert* (Würzburg: Echter, 1993), 154–173.
 - Ruh, Kurt, *Geschichte der abendländischen Mystik*, Bd. I: *Die Grundlegung durch die Kirchenväter und die Mönchstheologie des 12. Jahrhunderts* (München: C. H. Beck, 1990).

4. Seine Anstössigkeit

- Martin Luther: «Dies ist ihre Lehre, die als die höchste göttliche Weisheit ausgegeben wird, von der ich auch einmal überzeugt gewesen bin, doch nicht ohne großen Schaden für mich selbst. Ich ermahne euch, daß ihr diese Mystische Theologie Dionysii ... wie die Pest verabscheut.» (WA, 39, 1 S. 390)
- «Deßgleichen ist die mystica Theologia Dionysii ein lauter Fabelwerk und Lügen.» (*Tischreden* I, n. 153, S. 72)

¹Walter Völker, *Kontemplation und Ekstase bei Ps.-Dionysius Areopagita* (Wiesbaden: F. Steiner, 1958), 218.

«Mir paßt es ganz und gar nicht, daß man jenem Dionysius, wer er auch immer war, so viel zugesteht, obwohl sich bei ihm nahezu nichts an solider Bildung findet. Denn was in der ›Himmlischen Hierarchie‹ bezüglich der Engel erwähnt wird ...: Welche Autorität oder Vernunft haben da, so frage ich, seine Beweisführungen? Sind das alles nicht seine eigenen Gedankenfündlein und Träumen zum Verwechseln ähnlich, wenn du unvoreingenommen liest und urteilst? In seiner ›Mystischen Theologie‹ ... erweist er sich als höchst verderblich, indem er mehr als Platoniker denkt denn als Christ.... Christus lernst du dort so wenig kennen, daß du ihn vielmehr wieder vergißt, wenn du ihn bereits kennst. Ich rede aus Erfahrung! ...» (*Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche* [WA 6, 562.]

- Thomas von Aquin
 - «Es ist sicherlich nicht zufällig, daß Thomas v. Aquino keinen Kommentar zur Mth verfaßt hat. Von den 1702 Dionys-Zitaten entfallen nur 20 auf diesen Traktat, und an den entscheidenden Stellen der Summa theologica schweigt er über ihn, d. h. doch wohl, daß er eine Mystik dieses Stiles ablehnt.»²

5. Themen der mystischen Theologie

(a) Die Unerkennbarkeit Gottes

- «An anderen Stellen derselben Schriften wird die Urgottheit auch mit Beiworten der Verneinung überwältlich gepriesen, indem sie dieselbe als das Unsichtbare, Unermeßliche, Unbegrenzte bezeichnen und gerade das hervorheben, woraus gar nicht hervorgeht, was sie ist, sondern nur, was sie nicht ist. Ihr gegenüber ist uns das vielleicht auch eher angemessen. Denn wie die geheime Überlieferung der Priester uns belehrt, können wir eher sagen, daß die Gottheit (die alles geschaffen hat) in Wahrheit nicht nach Art irgendeines geschaffenen Dinges existiere. Ihre unerkennbare und unaussprechliche Unendlichkeit können wir nicht fassen, nicht kennen: sie ist nicht von unserer Welt.» (*Die himmlische Hierarchie*, 2 [PG, 3, 140D–141A])

²Walter Völker, *Kontemplation und Ekstase bei Ps-Dionysius Areopagita*, 244. Vgl. dazu M. Waldmann, «Thomas von Aquin und die ›Mystische Theologie‹ des Pseudo-Dionysius», *Geist und Leben*, 22 (1949), 121–145.

(b) Symboltheologie

- «In diesem Leben aber müssen wir uns geeigneterer Symbole zur Erkenntnis des Göttlichen bedienen, nach unseren Möglichkeiten, kraft heiliger Analogien: Wir können uns von diesen Symbolen dann Stufe für Stufe zur einfachen Wahrheit erheben, zur höheren Einheit geistigen Schauens. Und nach jeder Erkenntnis der göttlichen Dinge, wie sie unserem Fassungsvermögen entsprechen mag, müssen wir unsere Suche nach geistigen Auslegungen bezähmen und die Ratio ruhen lassen, sobald uns der Strahl getroffen hat, der von jenseits der geschaffenen Welt kommt.» (*Die Namen Gottes*, 1 [PG, 3, 529CD])

(c) Die Vereinigung der Ekstase

- die «Vergöttlichung»
- jenseits von Erfahrung, von Erkenntnis, vom Denken, vom Sein, von sich selbst

6. Apophatische Theologie (theologia negativa)

- zwei Wege: der apophatische Weg (negativ, verneinend) und der kataphatische Weg (positiv, bejahend)

- Handelt es sich um drei Wege?

– *via eminentiae*

- Negative Theologie ist nicht einfach die Lehre von der Unmöglichkeit der Gotteserkenntnis.

- wie Z. B. Dorothe Sölle, *Die Hinreise*, 152–153 meint: «Aus dieser negativen Theologie, der Unmöglichkeit der Gotteserkenntnis, folgt der mystische Schritt der Vereinigung, der unio mystica.»
- mit Berufung auf E. Fromm

7. Die Bedeutung der dionysischen Theologie

- die Wahrheitsfrage
- Das Präfix *über* [ὐπέρ-]

(a) Der Grund von allem

- Vgl. Schluß des V. Briefs.
- Glaubenspositivismus
- Ist diese Theologie christlich?